

HUTTUIL

Den Ehrlichen beissen die Hunde

Gerade zur Sommerferienzeit wäre ihr Dienst besonders gefragt gewesen: Von 2011 bis im Februar dieses Jahres betreute Ursula Kocher-Bracher im eigenen Haus in Sumiswald über 250 Hunde während der Abwesenheit derer Herrchen. Doch mit dem Umzug nach Huttwil ging dieses Kapitel zu Ende.

Von Patrik Baumann

Hunde sind ihre Leidenschaft, das wird im Gespräch mit Ursula Kocher-Bracher schnell klar. Aufgewachsen ist Kocher-Bracher auf einem Bauernhof in Dürrenroth, später gründete sie eine Familie in Sumiswald und 2011 eröffnete sie ihre eigene kleine Hundepension. Dort betreute sie während Ferien und Reisen die Hunde anderer und hielt jeweils selbst Hunde. «Wir hatten es mit den Nachbarn immer gut, obschon wir mitten im Quartier wohnten», weiss die Tierbetreuerin zu erzählen. Mit der wachsenden Pension konnte sie sich eine Existenz aufbauen, bezahlte Steuern und AHV, besuchte Weiterbildungen und war mit dem kantonalen Veterinäramt stets in Kontakt. 2017 fand sie auf der Schonegg bei Sumiswald schliesslich ein Trainingsgelände, auf dem sie seit da Hunde-Coachings anbietet (www.wolke7.dog, der «UE» berichtete).

Unheil bahnte sich früh an

Im Februar dieses Jahres folgte ein krasser Einschnitt in ihr Leben: Nach der Trennung von ihrem Mann zog sie mit ihren eigenen drei Hunden nach Schwarzenbach und richtete sich dort häuslich ein. Kurz darauf erkundigte sie sich bei der Bauverwaltung bezüglich der notwendigen Baubewilligung, um ihre Hundebetreuung weiterzuführen: «Ich plante, den Garten einzuzäunen und wollte meiner Stammkundschaft möglichst schnell wieder meine Dienste anbieten, denn mein neuer Wohnort würde sich dazu vorzüglich anbieten.» Vorsorglich holte sie sich von allen neuen Nachbarn eine schriftliche Einwilligung und legte diese zusammen mit Referenzen aus Sumiswald dem Baugesuch bei, in der Hoffnung, möglichst bald wieder ein bis fünf Hunde betreuen zu können. Für Kocher-Bracher kam es dann anders als erwartet.



Die gewerbliche Tierhaltung ist nicht überall erlaubt. Diese Tatsache musste Ursula Kocher-Bracher akzeptieren. Bild: M. Grossmann, pixelio.de

Die Huttwiler Bauverwaltung prüfte das Baugesuch anschliessend formell und materiell.

Keine Tierbetreuung in der Wohnzone

In einer ersten Antwort stellte die Amtsstelle fest, dass die gewerbliche Hundebetreuung in der Wohnzone schwierig, wenn nicht unmöglich würde. Denn die kantonale Bauverordnung verbietet die Neueinrichtung der gewerblichen Tierhaltung in der betroffenen Zone komplett. «Frau Kocher-Bracher kann nun den Rechtsweg begehen und eine Zwischenverfügung verlangen, das Bau-

bewilligungsverfahren trotz schlechter Aussichten fortsetzen oder eine Hundepension an einem andern Ort in einer anderen Zone einrichten», erläutert der Leiter der Huttwiler Bauabteilung, Beat Rickenbacher, den Stand des Verfahrens. Doch Kocher-Bracher sah, dass der Wunsch, ihre Hundepension weiterzuführen, sich wohl kaum zonenkonform an ihrem Wohnort in Schwarzenbach umsetzen lassen würde. Sie steckte viel Herzblut und Geld in ihre Selbstständigkeit. Neben der mehrwöchigen Ausbildung zur Tierbetreuerin FBA in der Ostschweiz, Seminare zur

Hundetrainerin in Berlin und der Weiterbildung zum systemischen Coaching baute sie sich einen grossen und treuen Kundenstamm auf.

Schwarze Schafe

All diesen Kunden teilte sie nun mit, dass sie ihre Tierpension aufgeben würde. Für sie kommt der wohl steinige und schwierige Weg zu einer Baubewilligung nicht in Frage, zu gering sind für sie die Aussichten auf Erfolg. Und doch lässt Kocher-Bracher die Geschichte nicht los, denn sie fühlt sich mit der Situation unzufrieden. «Überall werden Hunde betreut und

das von Leuten, die weder eine Ausbildung haben, noch ihre Dienste zonenkonform anbieten!», nervt sie sich. «Im Internet stösst man auf Dutzende von Anzeigen von angeblichen Hundebetreuern, die sogar gleichzeitig Babysitting anbieten, aber sicherlich nicht alle ihre Einnahmen versteuern und die AHV abrechnen.» Tatsächlich: Eine kurze Suche im Internet zeigt, dass es alleine in Huttwil über ein Dutzend potenzielle Tierbetreuer gibt, die ihre Dienste anbieten. «Ich würde meine Hunde nicht jedem anvertrauen», erzählt Kocher-Bracher. «Und schon gar nicht, wenn deren einzige Qualifikation ist, bereits mit Hunden Kontakt gehabt zu haben.»

Jetzt an einem Tankstellenshop

Auch die Bauverwaltung Huttwil weiss, dass es unter den Tierbetreuern schwarze Schafe gibt: «Wir bemühen uns, alle mit gleichen Ellen zu messen und bringen nicht zonenkonforme Gewerbe zur Anzeige. Wir können aber nicht alles sehen und sind auch auf Beobachtungen von aussen angewiesen», erklärt der Leiter der Bauabteilung, Beat Rickenbacher. «Ich denke aber, dass wir einen Grossteil der Verstösse gegen die Bauvorschriften ahnden können. Natürlich sind wir froh um alle Bürgerinnen und Bürger wie Frau Kocher-Bracher, die ihr Vorhaben vorgängig prüfen lassen, auch auf die Gefahr hin, dass ihr Vorhaben nicht bewilligt werden kann.» Ein fahler Beigeschmack bleibt: Kocher-Bracher hat ihre Selbstständigkeit aufgegeben und arbeitet nun an einem Tankstellenshop. «Es ist Arbeit, verglichen mit vorher aber alles andere als mein Traum.» Ihr bleiben die eigenen Hunde und der Übungsplatz auf der Schonegg, welchen sie mit Herzblut pflegt und weiterhin Seminare für Hunde und deren Halter bietet. Alles zonenkonform, versteht sich.

UFHUSEN

Samariterverein in der schönen Zentralschweiz

An einem herrlichen Sommertag im Juli machten sich 15 Frauen des Samaritervereins Ufhusen auf die jährliche Reise. Gut gelaunt gings mit Zug und Bus nach Golzern im Kanton Uri. In wenigen Minuten brachte die Seilbahn die Samariterinnen hinauf zur Bergstation, von wo aus auf einem Natursträsschen in Richtung Golzernsee gewandert wurde. Am idyllischen Bergsee auf 1409 Metern über Meer, genossen die Frauen die wunderbare Aussicht und dazu ein herzhaftes Picknick. Gut gestärkt machte sich die Gruppe auf, um den ganzen See zu umrunden. Danach war noch Zeit zum Verweilen, Baden und einem Dessert im Restaurant. Dann hiess es schon wieder die Rückreise in Angriff



Der idyllische Golzernsee.

zu nehmen. Neben Zug und Bus durften die Samariterinnen noch eine Strecke auf dem schönen Vierwaldstättersee auf dem Dampfschiff geniessen. Der Tag endete in Zell im Restaurant Sonne bei einem feinen Abendessen. Die wunderschöne Reise wird sicher allen noch lange in guter Erinnerung bleiben. **Eing.**

LUTHERN

Ausflug ins Orchideenhaus Steinmaur

Die Trachtensinggruppe von Luthern lud zum Ausflug ein. Gutgelaunt und bei schönsten Wetter bestiegen 17 Sängerinnen auf dem Schützenhausplatz den Nostalgiecar. Der Chauffeur Sepp Hodel lenkte den Car gekonnt Richtung Steinmaur. Unterwegs gab es den obligaten Kaffeehalt. Angekommen im Treibhaus wurden die Teilnehmenden vorzüglich von den Herren Kolb und Müller empfangen. Das Ambiente inmitten von Pflanzen und Orchideen überraschte besonders. Der unterhaltsame Vortrag von Herr Müller zeigte, wie Orchideen und Pflanzen verwendet werden können, um verschiedene Räume zu dekorieren. Die sehr grossen Treibhäuser von Tomaten, Gurken, Kräutern und



Die Trachtensinggruppe Luthern besuchte das Orchideenhaus in Steinmaur. Bild: zvg

vielen mehr waren eine Augenweide. Beim Orchideenhaus genossen alle ein feines Mittagessen. Die freie Zeit wurde zum Einkaufen von Blumen und Pflanzen genutzt.

Der Zwischenhalt im Schloss Habsburg bei Kaffee und Dessert rundete den Vereinsausflug ab. Mit froher Unterhaltung und Gesang erreichten alle ihr Heimatdorf Luthern. **Eing.**

BURGDORF

Ein gluschtiges Angebot

Was hat das mit der Hühnersuppe auf sich? Und was genau ist die «Solätte»? Die Zähringerstadt Burgdorf ist neu eine der zwölf Städte und vier Naturparks in der Schweiz, welche FoodTrail anbieten. Dank dem genussvollen Rätselspass bietet sich eine neue Möglichkeit, die Stadt an der Emme zu erkunden und viel Spannendes über die Geschichte zu erfahren. Ausgestattet mit der grünen Stofftasche und dem Rätselblatt geht es durch die Stadt Burgdorf. Dabei entdecken auch Ortskundige viel Neues

in ihrer Stadt. FoodTrail verbindet den Rätselspass und die Freude an regionalen Produkten auf eine spannende Art und Weise. Bei sechs Genuss-Stationen dürfen die Teilnehmenden halten und sich verwöhnen lassen. Hungerig und durstig geht bestimmt niemand nach Hause. Auch die Kleinen können munter mitraten. In den Rätselunterlagen befindet sich ein Kinderrätselblatt, welches Spass für die ganze Familie garantiert. 2016 wurde in St. Gallen der erste FoodTrail eröffnet, seitdem kommen in jedem Jahr neue Städte dazu und die FoodTrail Community wächst. Die Genuss- und Rätselliebhaber warten jeweils gespannt auf die Eröffnung von neuen Trails.

Der FoodTrail Burgdorf kann im Voraus online über www.foodtrail.ch gebucht werden. Dienstag bis Freitag sind die Startcouverts in Tourist Center an der Bahnhofstrasse 14 erhältlich und am Samstag im Hotel Berchtold an der Bahnhofstrasse 90 in Burgdorf. Der Preis beträgt 49 Franken pro Erwachsener und 30 Franken pro Kind 6 bis 16 Jahre. In dreieinhalb Stunden kann der FoodTrail absolviert werden. Ab Donnerstag, 8. August, ist der FoodTrail offen. Vom 13. bis 16. August findet die offizielle Eröffnungswoche statt. Wer den Trail in dieser Zeit direkt im Tourist Office Burgdorf bucht, kann von einem 10%-Rabatt profitieren. **Eing.**



Die fröhlichen Reisetilnehmerinnen am schönen Golzernsee.

Bilder: zvg